



Versicherungsmakler 2007 in Alpbach

Unter dem großen Thema „Sicherheitsgespräche“ trafen sich diesmal die Versicherungsmakler beim Forum Alpbach 2007. Der Bundesobmann des Fachverbandes der Versicherungsmakler Gunther Riedlsperger betonte beim Mediengespräch, dass sich das österreichische Freizeitverhalten in den letzten Jahren massiv geändert hat. Dennoch gibt es kaum geeignete Versicherungsprodukte für viele Sportarten. Immer mehr Österreicher üben sogenannte Trend- oder Extremsportarten wie Motorsport, Rafting, Kitesurfen, Kampfsport, Segelfliegen, Parkour und Ähnliches aus. Das Kuratorium

für Verkehrssicherheit hat erhoben, dass rund zwei Drittel aller 837.000 Unfälle auf den Heim-, Freizeit- und Sportbereich entfallen. Während der Arbeitsbereich durch viele Versicherungslösungen meist gut abgedeckt ist, zeigen die Versicherungsmakler Versicherungslücken im Freizeitbereich auf. „Viele Österreicher unterschätzen oder verdrängen einfach das Risiko im Freizeitbereich. Die offiziellen Zahlen sind nicht zu leugnen“, sagt Riedlsperger. „Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Österreicher bei einem Freizeitunfall invalide wird, liegt bei nahezu 0,1 Prozent pro Jahr. In Österreich sind das im Jahr mehr als 750.000 Österreicher und bis zu 8600 Invalide. Wenn man das mit einer durchschnittlichen Lebenserwartung multipliziert, kann man das hohe Risikopotential erkennen. Einem großen Teil der Freizeitsportler ist es nicht bewusst, dass die staatliche Versicherung nur für die Behandlungskosten aufkommt. Die private Unfallversicherung übernimmt hingegen alle Unfallkosten und zahlt bei Invalidität die vereinbarte Versicherungssumme aus. Wichtig ist, im Vorfeld abzuklären, ob die Versicherung einzelne Sportarten überhaupt deckt und ob Risikoaufschläge verlangt werden, so Riedlsperger. „Ein Unfall mit Invaliditätsschäden kann für den Betroffenen existenzgefährdend sein. Wir sehen hier für die Versiche-



rungswirtschaft einen dringenden Anpassungsbedarf“, erklärt er. „Da viele dieser Sportarten bei richtiger Ausübung und mit richtiger Schutzbekleidung nicht zwingend zu einer höheren Verletzungsgefahr führen, würde sich hier für die Versicherungswirtschaft auch ein großes Marktpotential ergeben“, so Riedlsperger weiter.

Obwohl ein Drittel aller Pensionisten Invaliditätspensionen von den Sozialversicherungsträgern - mit oft erheblichen Abschlägen zu Alterspensionen - beziehen, wird die Berufsunfähigkeitsversicherung bis jetzt nur von wenigen Österreichern in Anspruch genommen. Um diese Problematik sowohl in der Öffentlichkeit als auch bei der Versicherungswirtschaft in den Vordergrund zu rücken, stellte der Fachverband der Versicherungsmakler deshalb seinen Auftritt im Rahmen des Europäischen Forums Alpbach 2007 unter das Generalthema ‚Sicherheitsgespräche‘.

Neben einer öffentlichen Demonstration von gefährlichen Situationen, durchgeführt von der professionellen Stuntfirma stunt.at, und der Präsentation der Stiftung zur Heilung von Querschnittslähmung ‚Wings for Life‘ von Heinz Kinigadner, wurden bis

einschließlich 30. August 2007 Referenten wie Irmgard Griss (Präsidentin des Obersten Gerichtshofes), Beatrix Karl (Mitglied des Nationalrates) oder Anton Bauer (Swiss Re) die Problemstellungen im Bereich ‚Sicherheit‘ erläutert.(ds)



Stuntprofi Christian Löschnigg, Feuerwehr Hauptmann Markus Bischofer, Fachverbandsobmann Gunther Riedlsperger, Mag. Robert Wunderl Geschäftsführer Fachverband, Heinz Kinigadner Gründer von Wings of Life